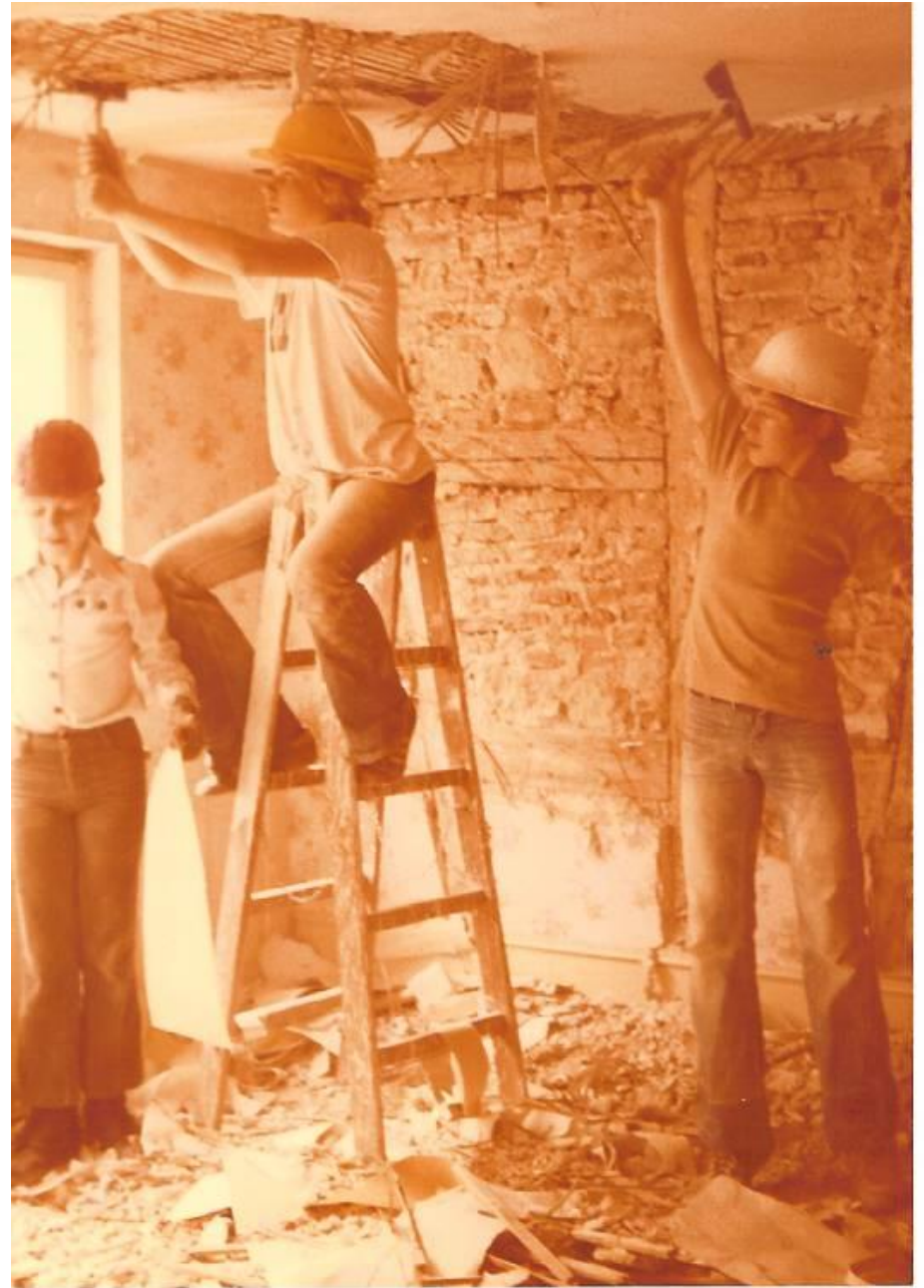


5. Abriss/Ausbeinen innen Oktober 1979

**Annette (die Jüngste), Peter und
Schulfreund von Peter**

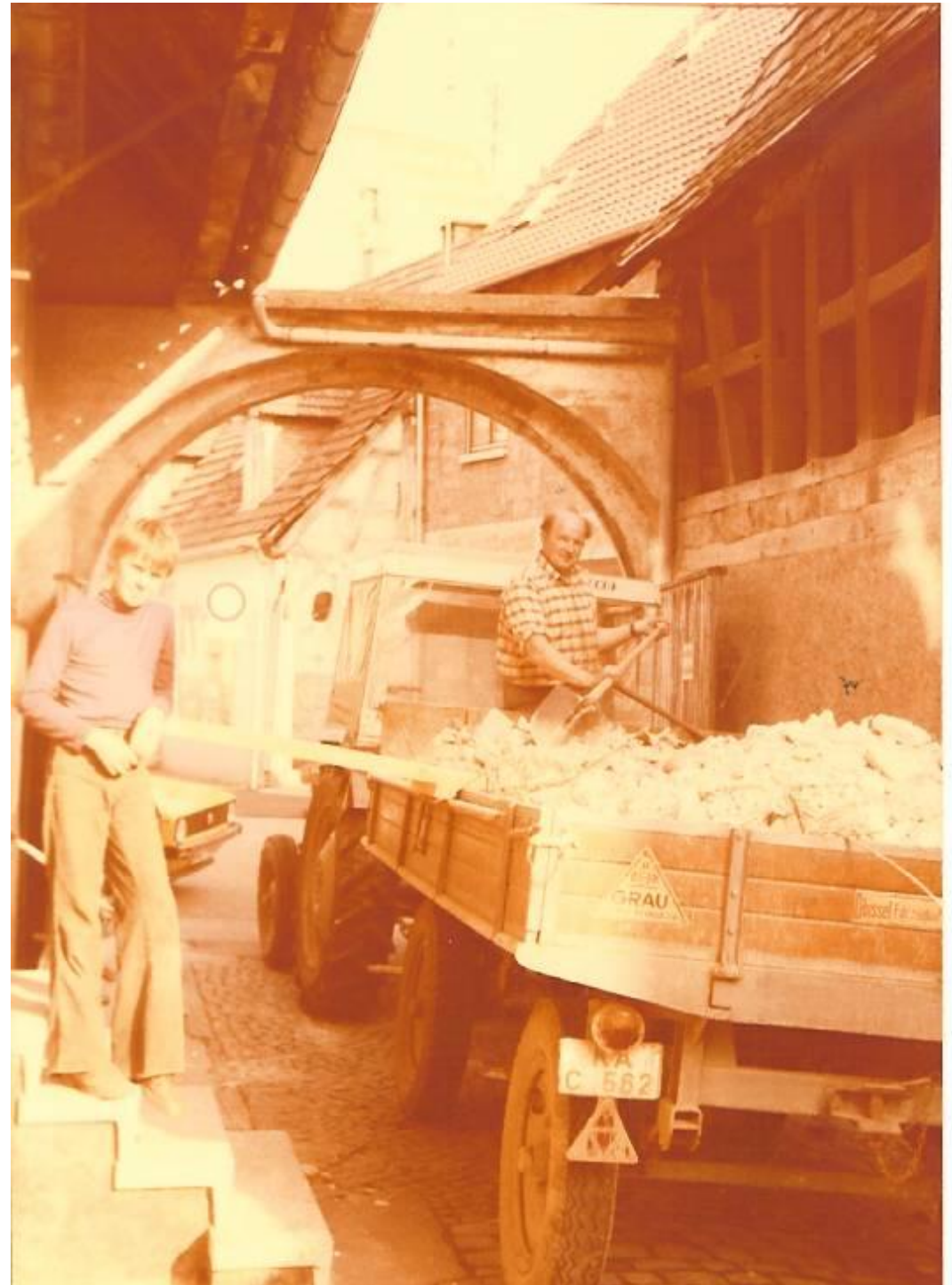


**Schulfreund und Peter
transportieren den abgeschlagenen Putz
auf den Anhänger**



Der Nachbar holt den Anhänger mit seinem Traktor ab. Vorher richtet er noch die volle Ladung.

Man brauchte damals nur eine einfache Genehmigung, um den Schutt auf den nahen Müllplatz im Westen von Weingarten zu fahren. Den Schlüssel für den Zugang konnten wir uns leihen.





Heinz, Ulli und Siggi, die Mutter der Jugendlichen, entfernen den groben Schmutz.

r



Beim Ausbeinen und Befreien der Balken von Nägeln, Gips (mit auf der Bohrmaschine aufgesetzten Drahtbürste oder mit Handdrahtbürste) und Schilfmattenresten fiel sehr viel Dreck an. Während Ulli noch mit dem Abkratzen von Dreckbatzen beschäftigt ist, fegt Siggie bereits den Boden sauber. Sie konnte den vielen Schmutz einfach nicht mehr ertragen.



**Im 1. Stockwerk, vom späteren Frankenzimmer gesehen, mit alter Treppe nach unten.
Plan an der ausgebeinten Wand zum späteren Biedermeier-Zimmer.**



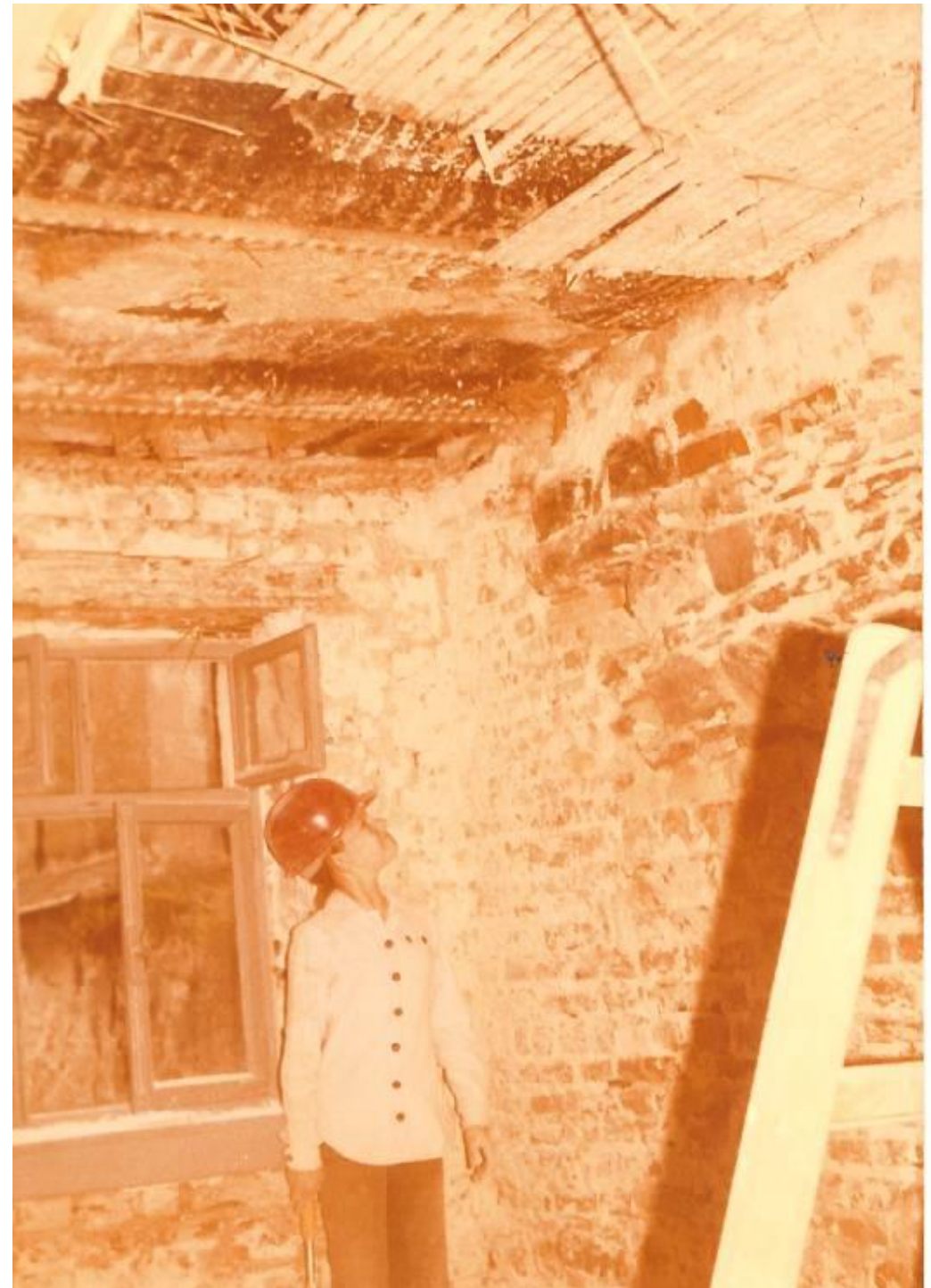
**Blick in das
Frankenzimmer und
dahinter in das
Biedermeierzimmer.**

**Die Mauer
zwischen Vorder-und
Hinterwohnung war
noch nicht eingezogen.**

Der vom Landesdenkmalschutzamt empfohlene Architekt ordnete uns an, *alle* Gefache herauszuschlagen und mit Gasbeton auszufüllen - so auch bei den *Innenmauern*, die mit Ziegeln ausgefüllt waren. Was für ein kostspieliger Irrtum, diese auch rauszuschlagen! Im Dachgeschoss verweigerte ich mich dann dieser Anordnung – ohne Schaden!

Annette blickt auf die nördliche Sandstein-Wand im späteren Fernsehzimmer im EG.

Diese Wand fiel heraus beim Bombeneinschlag neben dem vorderen nördlichen Teil des Hauses 1945. Sie war nach der Reparatur mit Gips verputzt als Teil eines Bades.





Annette schlägt Gips von den Balken.



Annette und andere Schüler schaben Putz von Balken



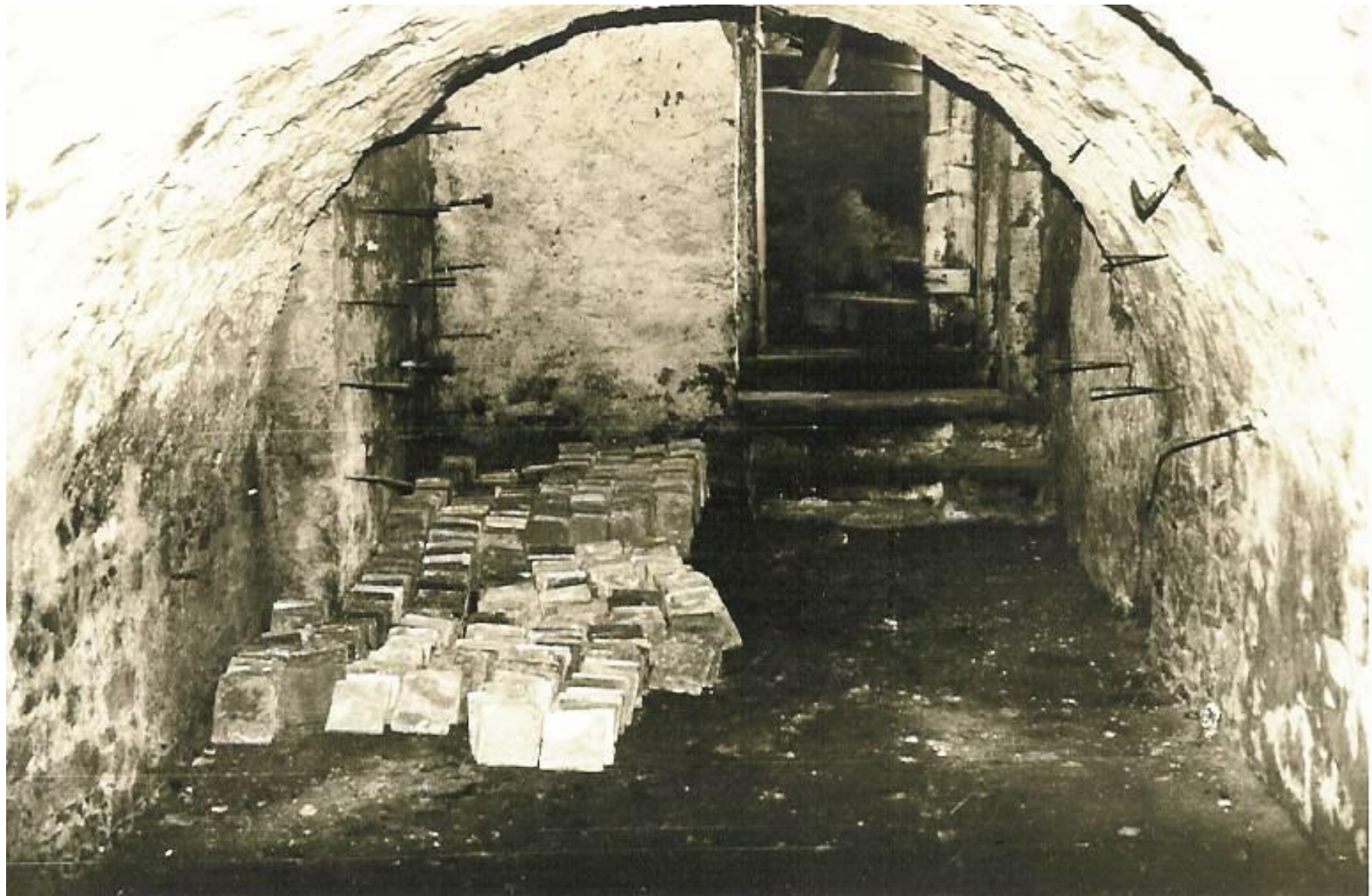
Annette beseitigt Reste der Strohmatte von den Balken.

Im ehem. Speicher (heute Studio oder in Mietwohnung unter dem Dach) wurden die alten größtenteils wurmstichigen Bretter herausgerissen und dann in den Hof geworfen.





Im Großen Keller (unter dem Haupthaus) schlagen Schüler den alten Lehmputz in 14 Tagen ab und tragen dann rund Dreiviertel der Wände mit einer Quaste (dicken Bürste) den Kalkzementputz auf. Das andere Viertel verputzte Heinz als Test.



Im ehem. Rübenkeller in der Scheune lagerten wir die alten Ton-Bodenplatten vom Spitzboden des Haupthauses t. Sie wurden dann gereinigt und in der Galerie verlegt.

Die Planung des Architekten sah vor, dass die beiden alten Kamine im Haus abgerissen und neue hochgemauert werden. Den großen Aufwand dieser Maßnahme vor Augen, fand ich in den Gelben Seiten eine kompetente Kamin-Sanierungs-Firma. Diese ließ einen mit Leichtbeton gefüllten Behälter am Seil hängend, in den Kamin herab. Über einen Schlauch wurde der gelöcherten Behälter, der sich schnell dreht, mit Leichtbeton laufend gefüllt. Der Behälter wird dabei langsam hochgezogen, wobei der Leichtbeton herausgeschleudert und in die Ziegelfugen hineingepresst wird. Beide Kamine wurden so an einem Tag wesentlich billiger dauerhaft saniert als nach dem vorgesehenen Plan! Eine große Kosten- und Zeitersparnis!